

Die Osterkerze hat es schwer

Wenn Heinrich Bedford-Strohm, Deutschlands oberster Protestant, in diesem Jahr seinen Ostergottesdienst hält, dann ist er dabei fast allein in der Kirche. Lediglich ein paar Kameramänner, Techniker und Musiker sind dabei, wenn der Gottesdienst des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands für das Fernsehen aufgezeichnet wird. Sonst ist der riesige Berliner Dom zu solchen Gelegenheiten überfüllt. Aber in diesem Jahr ist alles anders.

Nicht nur die Gottesdienste sind anders oder fallen aus. Die Corona-Pandemie zwingt uns seit Wochen einen anderen Lebensrhythmus auf. Vieles was fest zu unserem Leben dazu gehört, was uns wert und wichtig ist, geht in diesen Tagen nicht. Wir können unseren Berufen nicht wie gewohnt nachgehen, Kinder können nicht in die Schule oder Kindertagesstätte, wir können Familie und Freunde nicht besuchen. Wir mussten Urlaube absagen, erleben manchmal Existenzängste und erfahren vielleicht zum ersten Mal, dass in den Supermärkten und Drogerien auch einmal Waren knapp werden können.

In der christlichen Tradition folgt Ostern, das Fest der Auferstehung und des Lebens, auf den Karfreitag, den Tag des Todes Jesu am Kreuz. In diesem Jahr, so scheint es, als habe der Karfreitag bereits vor Wochen begonnen und nähme auch am Osterfest kein Ende. Gegen die schrecklichen Bilder aus Italien, Spanien, den USA und anderen Gegenden, wo das Corona-Virus wütet, hat es die Osterkerze schwer. Ostern 2020 überwiegen Irritation, Furcht und Angst.

Ostern war nicht immer ein freundliches Fest, an dem das Leben gefeiert wurde. Ostern wurde auch in anderen Zeiten erlebt. Die Bibel beschreibt im Markus-Evangelium, dass die Reaktion der ersten Zeugen auf die Auferstehung keineswegs Freude, sondern Furcht, Entsetzen und Zittern war. Das Markus-Evangelium endete ursprünglich mit Sprachlosigkeit, die gut unsere Ratlosigkeit am Osterfest 2020 widerspiegelt.

So ist Ostern einmal Freude und Jubel, ein anderes Mal Furcht und Zittern wie in diesem Jahr. Das mag man als traurig empfinden. Aber darin kann mehr Nachdenklichkeit, mehr ehrliche Hoffnung, mehr Sehnsucht stecken als sonst. So kann die Oster-Stille des Jahres 2020 eine besondere Kraft entwickeln. Beim ersten Osterfest ungefähr im Jahr 30 nach Christus war es so.